

XIV. Preußen als Großmacht.

3. Friedrich II. der Große. 1740—1786.

Friedrich Wilhelm I. hatte in seiner Ehe mit Sophie Dorothea von Hannover vierzehn Kinder erzeugt, darunter sieben Söhne. Die beiden ältesten von diesen waren im ersten Lebensjahre gestorben, der dritte Carl Friedrich, gewöhnlich Friedrich, vom Vater Fritz genannt, geboren den 24. Januar 1712, wurde deshalb Kronprinz; der Titel „Prinz von Branien“, der ihm bei seiner Geburt beigelegt worden, wurde schon nach dem Utrechter Frieden aufgegeben, als Preußen jenes Fürstenthum an Frankreich abtrat, obgleich der König den Titel und das Wappen beibehielt.

Anfänglich stand er unter weiblicher Aufsicht und Pflege, mit Antritt seines siebenten Jahres wurde er männlicher Leitung anvertraut. Der General v. Finkenstein und der Oberst v. Kallstein wurden seine Gouverneure, Duhan de Sandun sein Lehrer. Ihm eine gelehrte Erziehung zu Theil werden zu lassen, lag nicht in der Absicht des Vaters; die Hauptaufgabe war vielmehr die, ihn zu einem tüchtigen Soldaten, zu einem sparsamen Wirthe und zu einem guten Christen zu erziehen. Deshalb waren seine jugendlichen Spiele nur auf den Krieg berechnet, über seine ihm spärlich zuertheilten Gelder mußte er genau Buch und Rechnung führen, Psalmen und geistliche Lieder mußte er fleißig auswendig lernen. Seine Vorliebe für französische Sprache und Sitte zeigte sich früh und einen für die ganze Folgezeit höchst